



Präzise Konfusionen

Voluminöser Tonkörper:
 Das **Konzert** des Philharmonia Orchestra aus London mit der Geigerin Arabella Steinbacher als **Solistin** im Rahmen der **Migros Classics**.

Sascha Wegner

Richard Dubignons Auftragskomposition «Caprice» stimmte in den Abend ein und erfüllte ihre Aufgabe mehr als brav. Ganz dem Titel entsprechend, liess der Lausanner Komponist den Launen der einzelnen Instrumentengruppen seines am Sinfonieorchester orientierten Klangkörpers freien Lauf.

Dabei wurde nicht gespart an rhetorischen Figuren, Fetzen beliebig erscheinender Melodien oder rhythmisch markanten Übergängen in allen Varianten bis hin zum imposanten Ostinato zum Ende eines Werks.

Engelsgleiche Ruhe

Makellose Technik, ja sicher - aber dieser betörende Ton! Man könnte einwenden, dass es der **Geigensolistin** Arabella Steinbacher im anschliessenden Werk ein wenig an jener Widerspenstigkeit mangelt, die zwischen Brahms und dem Uraufführungsgeiger Joseph Joachim während der Komposition seines Violinkonzerts herrschte, von dem es nicht ganz zu Unrecht heisst, es sei nicht «für», sondern «gegen die Violine» geschrieben.

Stattdessen nahezu philosophische Tiefen im gewaltigen Kopfsatz, mit der Solokadenz, die Arabella Steinbacher gefühlvoll wiedergab. Die engelsgleiche Ruhe der **Solistin** bildete den perfekten Kontrapunkt zu den höllischen Schwierigkeiten des finalen «Ungharese», denen sie immer wieder mit einem Lächeln begegnete. Ihr Zusammenspiel mit dem Philharmonia Orchestra und dem Dirigenten Esa-Pekka Salonen glänzte durch Präzision.

Wenn es sich für ein Werk Beethovens lohnt, den Konzertsaal zu stürmen, dann für die «Eroica». Jenes ursprünglich «Bonaparte» titulierte Werk bildet einen Wendepunkt: Nicht mehr allein Vergnügen, sondern politische Ideen bemächtigen sich der **Musik** in einer aufgerüttelten, revolutionären Zeitenwende. Ihr sinfonischer Volksredner ist Beethoven, sein kongenialer Interpret Salonen, der das Erschütternde der **Musik** erhalten durch den Casino-Saal zu schmettern wusste. Einzig, dass er die Wiederholung der Exposition vorenthielt, bleibt schwer verzeihlich.

Orgiastisches Fugato

Doch Versöhnung brachte die «Marcia funebre», ein klanglicher Höhepunkt mit ungewohnten, aber sinnreichen Tempowechsels und einem orgiastisch dargebotenen Fugato. Das anscherzo nahtlos angeschlossene Finale führte alle Kräfte im sublimen Tanz zusammen. Csárdás, Bläserchoral oder finale Fanfaren hallten nach im enthusiastisch-aufgewühlten Publikum.



Engelsgleiche Ruhe:
 Arabella Steinbacher. Foto: Archiv